

Arnulfpost

DEZEMBER 2021





SERVUS MÜNCHEN

Was 2008 mit einem kleinen Team begann, ist zu einem Standort angewachsen, der für Google internationale Bedeutung hat. Heute arbeiten rund 1500 Menschen auf unserem Campus im Münchner Arnulfpark und in weiteren Büros. Unter anderem tragen sie dazu bei, Datenschutz und Datensicherheit im Internet zu erhöhen, das offene Web weiterzuentwickeln und neue Lösungen für die Zukunft von Arbeit und Mobilität zu schaffen.

Wir freuen uns darauf, unsere Aktivitäten in München weiter auszubauen, und errichten in der historischen Arnulfpost ein neues Entwicklungszentrum. Damit hauchen wir einem symbolträchtigen Bauwerk neues Leben ein und schaffen Platz für rund 1500 zusätzliche Google-Beschäftigte. Bis zur geplanten Eröffnung 2024 tauschen wir uns eng mit der Nachbarschaft und allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus – unter anderem mit diesem Newsletter, der künftig zweimal jährlich erscheint.

Im Fokus der ersten Ausgabe steht Nachhaltigkeit. Google arbeitet seit mehr als zehn Jahren CO₂-neutral. Bis 2030 streben wir als Unternehmen an, rund um die Uhr ausschließlich CO₂-freie Energie zu nutzen. Auch bei Planung, Restaurierung, Neubau und Betrieb der Arnulfpost steht Nachhaltigkeit im Zentrum. Wir werden die historische Substanz so weiterentwickeln und die Neubauten und Freibereiche so gestalten, dass ein rundum gesunder und nachhaltiger Standort entsteht. Und an seinen Grünflächen sollen auch die Menschen und Tiere der Nachbarschaft Freude haben. Was genau wir dafür unternehmen, lesen Sie in diesem Newsletter.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen zur Arnulfpost haben, freut sich unser Team auf Ihre Ideen. Sie erreichen meine Kolleginnen und Kollegen unter (arnulfpost@google.com).



Herzlich
Dr. Wieland Holfelder
Leiter Google Entwicklungszentrum München



DIE NACHHALTIGE WIEDERBELEBUNG EINES WAHRZEICHENS

Die historische Arnulfpost ist ein Ort des Fortschritts.

Das in den 1920er-Jahren errichtete Ensemble basiert auf Entwürfen von Robert Vorhoelzer, Franz Holzhammer und Walther Schmidt, die als Pioniere der Bayerischen Moderne gelten und mit diesem und anderen Bauten architektonische Maßstäbe setzten. Ab den 1930er-Jahren kam hier die Post für ganz München an und wurde in der markanten Rotunde des Postpalastes sortiert. Auch E-Mobilität spielte damals eine wichtige Rolle: Elektroschlepper brachten die Briefe und Pakete von der Anlieferung zur Sortieranlage, ehe große Elektromobile die Post zu den Empfängern transportierten.

Diese von Innovation geprägte Geschichte greift Google beim Bau des Entwicklungszentrums auf. Die historischen Elemente des Komplexes werden erhalten und in enger Abstimmung mit der Münchner Denkmalschutzbehörde

behutsam zu modernen Arbeitsbereichen weiter- entwickelt. Dabei steht – ebenso wie bei den Neubaumaßnahmen auf dem rund 50 000 Quadratmeter großen Areal – Nachhaltigkeit im Zentrum.

„Wir beziehen Nachhaltigkeit in jeden Aspekt des Planungs- und Bauprozesses ein, damit die Arnulfpost zu Googles ehrgeizigen Zielen hinsichtlich CO2, Kreislaufwirtschaft, Wasser, Gesundheit und Ökologie beiträgt“, sagt Andreas Gyr, der für die Nachhaltigkeit der europäischen Google-Immobilien verantwortlich ist. 2020 wurde er für seine Arbeit mit dem Living Future Hero Award für umweltfreundliches Bauen ausgezeichnet. In München konzentrieren sich Gyr und sein Team darauf, die vorhandenen Bauten wo immer möglich zu erhalten und gleichzeitig Energieeffizienz, Komfort und Nutzererlebnis zu verbessern. So sind nur wenige Neubauten nötig – im Wesentlichen ein Verbindungsgebäude zwischen den historischen Seitenflügeln. Errichtet werden diese nach den anspruchsvollsten Nachhaltigkeitsstandards.

Der Arnulfpost-Campus wird die strengen Kriterien der LEED-Platinum-Zertifizierung erfüllen. Das gelingt unter anderem dank modernster Methoden, um Heiz- und Kühlenergie zu sparen, sowie durch den Einsatz erneuerbarer Energien, die teils mit Solaranlagen auf dem Areal gewonnen werden. Darüber hinaus verursacht die Arnulfpost ab der Bauphase weniger Müll als andere Projekte, kommt mit weniger Wasser aus und fördert die biologische Vielfalt des Viertels.

Damit fügt sich die Arnulfpost nicht nur buchstäblich grüner denn je in die Maxvorstadt ein, sie entspricht auch der Leitlinie Ökologie der Stadt München.



WENIGER ENERGIEVERBRAUCH, MEHR REGENERATIVE QUELLEN

Die Arnulfpost soll möglichst wenig Energie verbrauchen.

Den verbleibenden Bedarf wollen wir weitestgehend aus regenerativen Quellen decken. Erhebliche CO₂-Einsparungen ergeben sich zunächst daraus, dass existierende Bauten erhalten und energetisch saniert werden. Das hilft uns, Emissionen zu vermeiden, die bei der Herstellung neuer Baustoffe anfallen würden.

Im Neubau steht Effizienz im Fokus: Computergestützte Analysen haben ergeben, dass sich durch ein intelligentes Belüftungs- und Raumklimasystem sowie durch verbrauchsarme LED-Beleuchtung und energieeffizientere Elektrogeräte der Energiebedarf um 26 Prozent reduzieren lässt. Auch die Gestaltung der Fassaden, unter anderem mit automatisierten Elementen zur Schattierung, kann erheblich dazu beitragen, Energie einzusparen.

Das Areal ist an das hocheffiziente Fernwärme und -kältenetz angeschlossen, während der Gesamtbedarf durch Energie-Recycling reduziert wird. Die Abwärme von Kühlsystemen in Serverräumen beispielsweise wird zur Erwärmung von Wasser und Luft genutzt. Wo immer möglich, deckt CO₂-freie Energie den verbleibenden Bedarf. Rund 450 Quadratmeter Photovoltaik-Dachanlagen erzeugen direkt auf dem Arnulfpost-Campus grünen Strom.



WASSER SPAREN UND MÜLL REDUZIEREN

Trinkwasser ist eine knappe Ressource, Müll belastet die Umwelt – deshalb gehen wir in der Arnulfpost mit beidem sehr bewusst um. Weil sich Regenwasser hervorragend zur Bewässerung von Grünflächen eignet, sammeln wir es in unterirdischen Tanks, die 340 000 Liter fassen. Hocheffiziente, wassersparende Armaturen, zum Beispiel in den sanitären Anlagen, reduzieren den Verbrauch. Um Wasserverschwendung zu erkennen und abzustellen, sind zudem im gesamten Gebäude intelligente Wasserzähler und Sensoren zur automatischen Leckortung installiert.

Die Reduzierung von Müll steht bei der neuen Arnulfpost seit Beginn der Bauarbeiten im Fokus. Dabei finden viele wiederverwertete Teile Verwendung – etwa alte Türen und Geländer oder aufgearbeitete Ziegelsteine und Sockel des ehemaligen Zollgebäudes. Der anfallende Bauschutt soll zu 90 Prozent recycelt werden.

Auch nach der Inbetriebnahme des Google-Entwicklungszentrums werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Müllaufkommen auf ein Minimum reduzieren verschiedene Wertstoffe korrekt trennen.



GRÜNE MOBILITÄT IM FOKUS

Wir ermutigen Angestellte und Gäste zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel

und anderer nachhaltiger Fortbewegungsarten, damit die Arnulfpost die Verkehrs- und Umweltbelastung auf den umliegenden Straßen nicht erhöht. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Besucherinnen und Besuchern stehen nur sehr begrenzt Auto-Parkplätze zur Verfügung, zum Beispiel für Menschen mit Beeinträchtigungen oder Schwangere. Dafür gibt es mehr als 300 überwiegend geschützte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an verschiedenen Stellen innerhalb des Areals, darunter rund 50 öffentliche Fahrradparkplätze. Auch Umkleieräume und Reparaturstationen machen das Pendeln auf zwei Rädern attraktiver. Für Elektroautos sind mehr als 20 Ladestationen auf dem Arnulfpost-Campus geplant.



FOSTERING NATIVE SPECIES



Prof. Thomas E. Hauck ist Mitgründer des Planungsbüros Studio Animal-Aided Design zur Förderung der urbanen Biodiversität. Im Interview erklärt er, welchen Tierarten die neue Arnulfpost Lebensraum bieten soll – und warum.

Herr Prof. Hauck, Sie beraten Google dabei, mit dem Arnulfpost-Areal die biologische Vielfalt im Stadtviertel zu erhöhen. Welche Tierarten haben Sie dabei im Blick?

Wir haben untersucht, welche Tiere in der Umgebung des Areals heimisch sind, und dabei 17 Arten* ausgesucht, die in der Arnulfpost gute Lebensbedingungen finden könnten und ein Naturerlebnis bieten würden: sieben Vogel-, drei Fledermaus-, fünf Schmetterlingsarten sowie eine Bienen- und eine Heuschreckenart.

Setzen Sie diese Tiere in der Arnulfpost aus und hoffen, dass sie hier bleiben?

Nein, das wäre nicht sinnvoll. Wir bepflanzen und gestalten das Areal so, dass artenspezifische Anforderungen an Nahrung, Schutz, Brut- und Schlafplätze erfüllt sind. Die Tiere kommen dann hoffentlich von selbst.

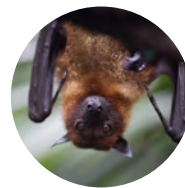
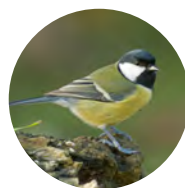
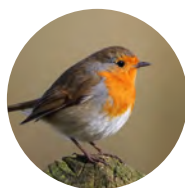
Wer profitiert davon, wenn die Biodiversität rund um die Arnulfpost erhöht wird?

Sowohl die Tiere als auch die Menschen. In München heimische Arten mit rückläufigen Beständen – etwa der Haussperling – werden wieder gestärkt, andere erhalten mehr Lebensraum. Das grüne Dach der Arnulfpost fungiert als eine Art Trittstein und bildet mit anderen Grünflächen ein Netz aus Habitaten zwischen der Isar und dem Schlosspark Nymphenburg.

Und die Menschen?

Sie profitieren von Naturerlebnissen im urbanen Raum. Das gilt sowohl für die Menschen, die hier arbeiten, als auch für die unmittelbare Nachbarschaft. Sie sehen häufiger Tiere und könnten zum Beispiel in der Mittagspause auf dem Dachgarten Schmetterlinge erleben oder morgens das Singen einer Amsel hören.

*17 Tierarten sollen in der Arnulfpost heimisch werden: die Vögel Rotkehlchen, Bachstelze, Kohlmeise, Buchfink, Hausrotschwanz, Haussperling und Amsel; die Fledermäuse Braunes Langohr, Großer Abendsegler, Zwergfledermaus; die Schmetterlinge Tagpfauenauge, Zitronenfalter, Distelfalter, Admiral, Kleiner Fuchs; sowie die Graue Sandbiene und die Südliche Eichenschrecke.



Google

© 2021 Google Ireland Limited, Gordon House, Barrow Street,
Dublin 4, Ireland